

Der Predigttext für Silvester

Soll die neue Jahreslosung für 2025 sein,

Prüft alles und behaltet das Gute! (1. Thess 5,21)

Herr, segne reden, hören und verstehen. Amen.

Meine liebe Gemeinde!

Auch heute ist es wieder so, dass ich den Predigttext in unserer großen Bibel aufgeschlagen habe. Sie sehen, das ist ziemlich weit hinten, genauer im ersten Brief an die Thessalonicher.

Und das ist sie also: Prüft alles und behalte das Gute. Klingt einfach, ist bei etwas genauer Betrachtung aber voller Überraschung.

Beginnen wir mit der Zumutung: Ein ständiger Prüfungsauftrag ist uns da aufgegeben. Wir sollen ja nicht manches prüfen, sondern alles. Nun ist es bei uns Menschen so, dass unsere größte Stärke ist sich anzupassen. Allerdings lässt diese Fähigkeit im Laufe des Lebens nach. Bedeutet: Junge Menschen probieren mit Begeisterung und ständig alles mögliche neu aus. Darunter auch Dinge, die dich schon nach kurzem Nachdenken als absolut schwachsinnig hätten herausstellen müssen. Aber ganz junge Leute machen einfach mal, so produzieren sie leider viel Schrott und verbrauchen Geld und Energie in ungeahnter Weise. Alte Menschen wollen eigentlich nur noch, dass alles immer so bleibt, wie es angeblich schon früher war. Sollten Sie sich fragen, ob Sie zu den Alten gehören, ob Sie alt geworden sind, dann fragen Sie sich am besten selbst, ob Sie nur noch aus ihrer Erfahrung schöpfen, oder, ob Ihnen etwas Neugier erhalten geblieben ist und Sie mit ein bisschen Spaß an der Freud doch noch bereit sind etwas Neues auszuprobieren. Das können ja mal teure, aber qualitativ hochwertige Schuhe sein, ein modernes Mikrofon für die Kirche oder in einem Betrieb sogar eine andere Arbeitsstruktur sein. Beispiel: Unser Tierarzt kann nicht, und schon gar nicht alleine, Tag und Nacht erreichbar sein und nie Urlaub machen. Jüngere Leute schließen sich von vornherein zu einem kleinen Team zusammen und wenn etwas anfällt, dann wird einer aus der Gruppe sicher erreichbar sein. Jetzt kann man prüfen, ob das eine gute Idee ist. Bisherige Ideen sind ja nicht deshalb schlecht, weil sie alt sind und neue Vorstellungen sind nicht deshalb gut, weil sie neu sind. Eine faire

Prüfung sieht anders aus. Wenn wir uns unsicher sind, käme es ja vielleicht auf eine Erprobungsphase an. Dann sieht man, ob es so funktioniert, wie alle es sich vorgestellt haben. „Gut“ bedeutet ja nicht nur, dass es etwa den „Kunden“ Vorteile bringt, sondern, dass es auch leichter ist für die, die diese Leistung erbringen sollen. Wie aber ist das wohl bei einer Gemeinschaftspraxis für Menschen? Da geht es ja auch um so etwas wie Vertrauen. In aller Regel aber braucht Vertrauen Zeit. Schließlich kann man fragen, wie es denn in der Kirche ist. Hauptsache es ist überhaupt jemand da? Manchmal ist das schließlich ja schon länger so. Ist nicht traumhaft, funktioniert ja aber irgendwie auch. Wird das in unseren Nachbarschaftsräumen funktionieren? Ab morgen ist es offiziell soweit.

Sehen Sie: Bei einem Verkehrsunfall ist es wichtig, dass die Polizei relativ zeitnah am Unfallort erscheint. Da bin ich im Gegenteil noch nie auf die Idee gekommen, dass bitte ein ganz bestimmter Polizist vor Ort sein soll. Ich gehe davon aus, dass alle ihre Arbeit gut machen. Bei den Leuten, die unsere Post zustellen, sehe ich recht selten die gleiche Person noch einmal. Hier hätte eine gewisse Kontinuität ganz sicher Vorteile, trotzdem ist andauernd jemand anders da. Da hat es gar keinen Sinn auf besondere Umstände hinzuweisen, immer vorausgesetzt, diese Person wäre der deutschen Sprache mächtig. „Das Gute behaltet“ impliziert selbstverständlich auch das Gegenteil. Also, wenn es nicht gut ist, dann wird es bitte verworfen. Erkannter Unsinn sollte bitte aufhören. Weil, sonst hat die Prüfung ja überhaupt keinen Sinn. Das Gute behalten ist genauso sinnvoll wie das Schlechte verwerfen. Interessanterweise verhalten sich Menschen nicht nach dieser sehr einfachen Gleichung. Selbst wenn sie einen aktuellen Zustand als schlecht bewerten, so ändern sie ihn nicht. Die dafür gängige Ausrede ist, dass eine mögliche Alternative ja noch schlechter sein könnte. Da lassen viele es lieber so schlecht wie es ist. Eine Prüfung wird erst gar nicht in Erwägung gezogen. Angeblich steckt Angst als Motiv dahinter. Kann sein. Stellen Sie sich aber mal vor, es wäre ganz einfach nur Faulheit.

Der biblische Dauerprüfungsauftrag, prüft alles, das Gute behaltet, will etwas Gutes. So wie ich die Bibel kenne geht es nicht um Optimierungswahn, sondern darum, dass auch die Kirche in Zukunft Bestand hat. Ich schätze, damit sind wir überfordert. Es bedarf der Hilfe Gottes. Deshalb erinnere ich auch dieses Jahr an den Nachtwächter aus alter Zeit. Ihn gibt es nicht mehr, aber sein Lied hat überdauert und erinnert an Gottes Spielregeln. Gerade im Blick auf die „Kirchenreform 2030“ empfinde ich das als sehr entlastend. Am Ende denken auch Sie heute zu Mitternacht noch an seine alte Botschaft:

Hört ihr Leut‘, und lasst Euch sagen:
unsre Glock hat Zwölf geschlagen!
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit,
Mensch bedenk die Ewigkeit!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muss wachen, Gott muss schützen.
Herr, durch deine Güt‘ und Macht,
schenk uns eine gute Nacht!

Pax Domini sit semper tecum:
Der Friede Gottes sei allezeit mit dir.

Amen.